

**D Ö R T E H E L M**

**1919**

**1920**

**b a u h a u s**

**1921**

**1922**

**1923**

**w e i m a r**

Bereits 1919 forderte Walter Gropius keinen neuen Stil oder eine neue Kunst, sondern verlangte sehr viel umfassender eine Reform der gestalterischen Arbeit. Gerade die Übungen im Vorkurs sollten durch den Schweizer Maler und Kunstpädagogen Johannes Itten für die Bauhauspädagogik prägend werden: Zu Beginn des Unterrichts ließ Itten seine Schüler Konzentrations-, Atem- und Rhythmusübungen ausführen, sodass deren Energie in das gestalterische Arbeiten einfließen konnte und regte diese zu einem eigenen kreativen Gestalten aus der subjektiven Empfindung heraus an.

Wie an Dörte Helms dynamischen Kohlezeichnungen, Kontrast-Studien oder mit Pinsel ausgeführten Farbkompositionen unschwer zu erkennen ist, beförderte diese schöpferische Methode spontane Ergebnisse, die ihrer facettenreichen Begabung Raum gibt.

Zur engeren Verbindung von Kunst und Handwerk standen seit dem Wintersemester 1919/20 die Werkstätten jeweils unter der Leitung von einem Handwerker als "Werkmeister" und einem Künstler als "Formmeister". Ab Januar 1921 leitete Oskar Schlemmer als Formmeister die Wandmalerei und gab Unterricht in Aktzeichnen. Für die Formen- und Farblehre konnte Paul Klee gewonnen werden und im Herbst wurde Lothar Schreyer als Leiter der neuen Bühnenabteilung berufen.

Seit Anfang des Jahres 1922 setzte Gropius mit veränderten Zielvorstellungen neue Maßstäbe für das Bauhaus und seine Werkstätten. "Kunst und Technik – eine neue Einheit" heißt seine Parole und damit wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Bauhauses eingeleitet.

Im Sommer 1923 entstand in Weimar mit dem Versuchs-Wohnhaus 'Am Horn' die erste öffentliche Bauhausausstellung.

Abb. Studien alter Mann. Vorkurs Itten, 1919/20, Kohlezeichnungen

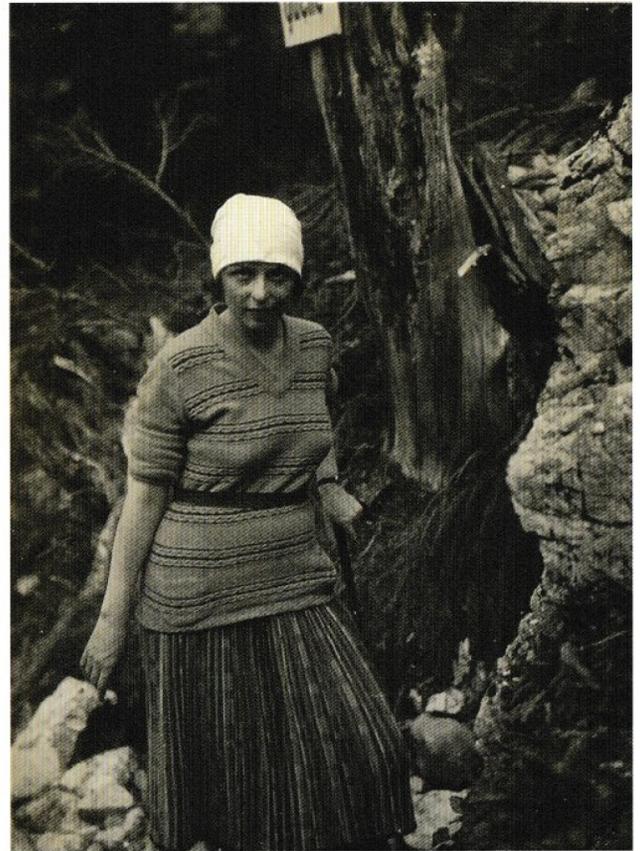
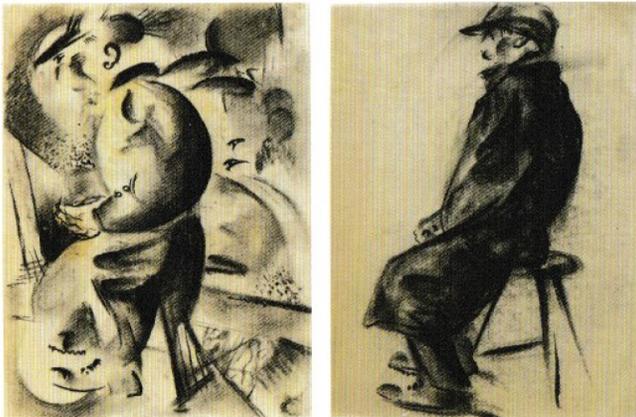


Abb. oben Dörte Helm, um 1930

Abb. unten Fluss mit Brücke, bez. 4.X.19 II, 1919, Kohle- und Bleistiftzeichnung



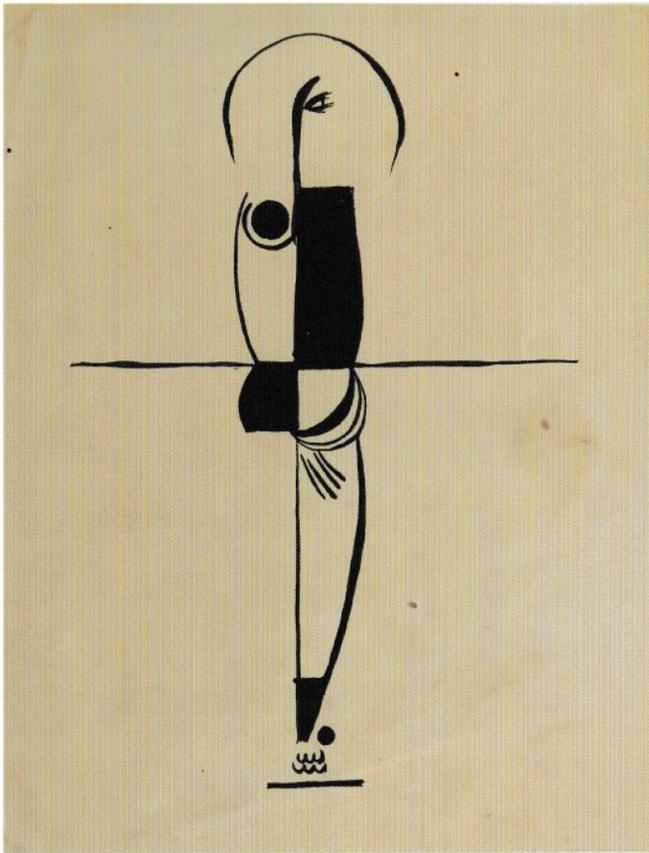
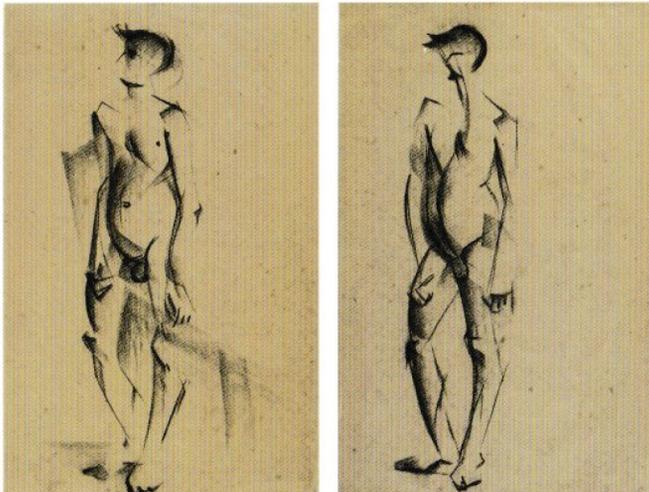


Abb. oben stehende Figurine, Tuschzeichnung, um 1920

Abb. unten Aktudien, Vorkurs Itten, 1919/20, Kohlezeichnungen



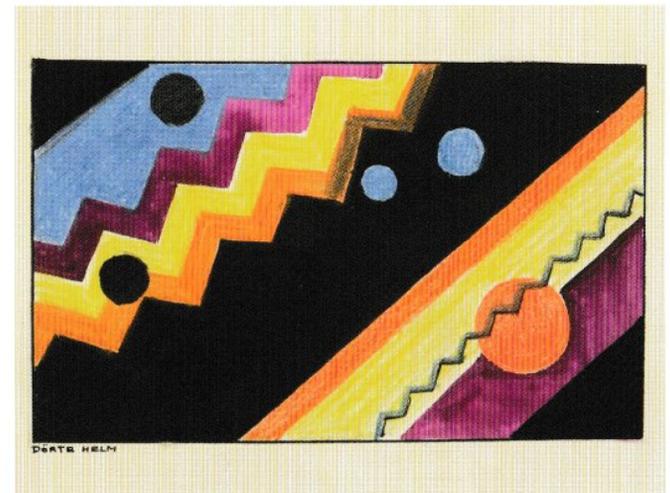
Walter Gropius unterzeichnete am **12. April 1919** seinen Vertrag als Direktor der Großherzoglich Sächsischen Hochschule für Bildende Kunst in Weimar. Vereinigte sie formell mit der aufgelösten Kunstgewerbeschule und gab ihr den Namen *Staatliches Bauhaus in Weimar*. Fünf Monate nach dem Ende des ersten Weltkriegs, inmitten dramatisch bewegter Zeiten konzipierte Gropius ein Gründungsmanifest entsprechend der Bauhütten mittelalterlicher Kathedralen.

In der fixierten transdisziplinären Werkgemeinschaft ergaben sich zusätzliche neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Handwerk und den Künsten.

Entsprechend dem Schnittpunkt der Bauhaus-Lehre diente hierzu eine einjährige Grundausbildung, der Vorkurs, in welchem die persönliche Eignung der Studierenden erprobt wurde und bereits handwerkliche und kreative Möglichkeiten vermittelt wurden. Bei persönlicher Eignung folgte darauf die praktische Arbeit in den Begleitfächern der "Meister": Die Studierenden stiegen als "Lehrlinge" in die Werkstätten ein und sollten in vorgegebener Frist ihre Prüfung als "Gesellen" absolvieren.

Als Meister berief Walter Gropius hochkarätige Künstler in den ersten "Meisterrat": Lyonel Feininger als Leiter der grafischen Druckerei, Gerhard Marcks als künstlerischer Leiter der Keramik-Werkstatt und Johannes Itten als Leiter des Vorkurses und mehrerer Werkstätten. Neben ihnen gehören dem Lehrkörper weiterhin vier Professoren der alten Kunsthochschule an.

Abb. Entwurf 'Zwischenvorhang', Farb- und Tuschzeichnung, verm. 1921/22





Dörte (Dorothea) Helm wurde 1898 als Tochter des Althilologen Dr. Rudolf Helm und seiner Ehefrau Alice Caroline, geb. Bauer in Berlin geboren.

Abb.links: Signet ihrer Pestschaft

Nach der Berufung des Vaters an die Universität Rostock absolvierte sie von 1910 bis 1913 das dortige Gymnasium und bis 1915 die Kunstgewerbeschule. In den Kriegsjahren 1915 bis 1918 setzte sie an der Kunstakademie in Kassel ihr Studium fort, bevor sie an die Großherzogliche Kunsthochschule in Weimar wechselte und 1919 mit ihrem Lehrer Walther Klemm direkt in das neu gegründete Staatliche Bauhaus eingegliedert wurde.

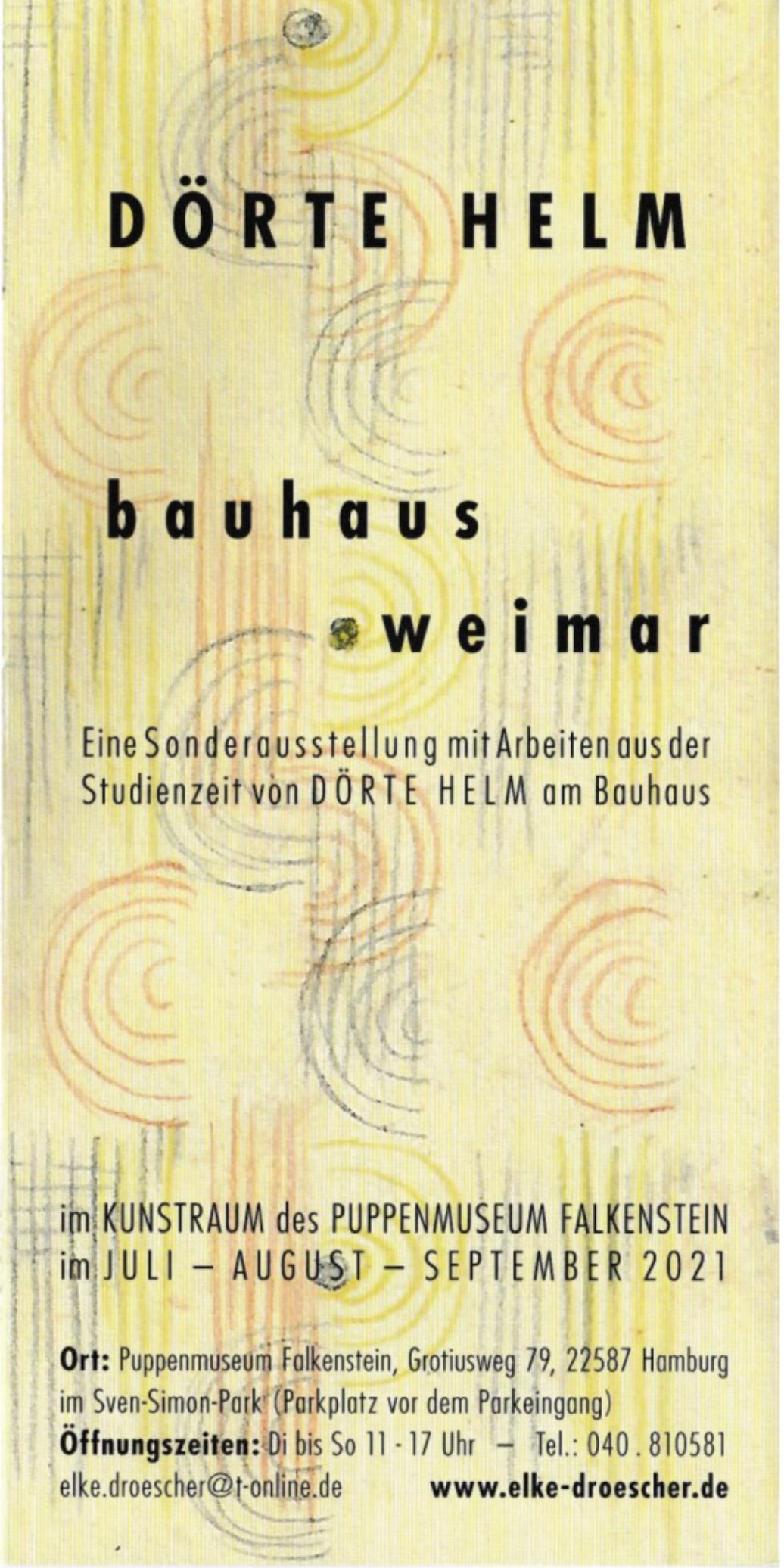
Bereits am 23. Juni 1919 wurde Dörte Helm vom Meistererrat definitiv am Bauhaus aufgenommen und nutzte intensiv den Vorkurs von Johannes Itten, der dieses Probestemester mit Kreativitäts- und Sensibilitätsstraining, Formen-, Farben- und Materiallehre für alle Studierenden als obligatorisch einführt. Im Wintersemester 1920/21 trat Dörte Helm in die Wandmalereiwerkstatt der Meister Oskar Schlemmer und Itten ein. Parallel dazu studierte sie in der Textilwerkstatt bei Georg Muche und Helene Börner. Bereits 1921 beteiligte sie sich an der Ausstattung des von Gropius entworfenen Hauses Sommerfeld in Berlin mit einem großformatigen Vorhang in Applikationstechnik.

1923 wirkte Dörte Helm in der Ausstellungskommission zur ersten großen Bauhaus-Ausstellung in Weimar mit.

1924 kehrte Dörte Helm nach Rostock zurück und entfaltete dort bis zum Berufsverbot als Halbjüdin eine vielseitige künstlerische Tätigkeit. Wenige Jahre nach der Heirat mit dem Journalisten Heinrich Heise 1930, dem Umzug nach Hamburg und der Geburt ihrer Tochter Cornelia stirbt Dörte Helm 1941 an einer Grippe.

Am 6. Mai 1922 legte Dörte Helms als eine von wenigen Frauen die Gesellenprüfung für Dekorationsmaler vor der Weimarer Handwerkskammer, der 'Maler- u. Lakier-Innung' ab und arbeitete anschließend am Bauhaus als Etatgeselle. In dieser Zeit schuf sie auch die Farbgestaltung für das von Gropius entworfene Haus Dr. Otte in Berlin, die vor wenigen Jahren wiederentdeckt wurde.





**D Ö R T E H E L M**

**b a u h a u s**

**• w e i m a r**

Eine Sonderausstellung mit Arbeiten aus der  
Studienzeit von DÖRTE HELM am Bauhaus

im KUNSTRAUM des PUPPENMUSEUM FALKENSTEIN  
im JULI – AUGUST – SEPTEMBER 2021

**Ort:** Puppenmuseum Falkenstein, Grotiusweg 79, 22587 Hamburg  
im Sven-Simon-Park (Parkplatz vor dem Parkeingang)

**Öffnungszeiten:** Di bis So 11 - 17 Uhr – Tel.: 040 . 810581  
elke.droescher@t-online.de [www.elke-droescher.de](http://www.elke-droescher.de)